

B) *Montangeologische Aufnahmen.*

1. Bericht über die im Jahre 1912 in der Umgebung von Verespatak vorgenommenen Grubenvermessungen und montangeologischen Aufnahmen.

Von den Bergingenieuren B. LÁZÁR und D. PANTÓ.

Die über Verordnung des kgl. ungar. Finanzministeriums im Sommer 1910 begonnene Vermessung und montangeologische Aufnahme wurde auch im Jahre 1912 gemeinsam begonnen, später, vom 16. Juni an, wurde jedoch B. LÁZÁR zunächst nur provisorisch, dann aber endgiltig zur kgl. ungar. Schurfexpositur in Kolozsvár versetzt, wodurch seiner Tätigkeit bei Verespatak ein Ziel gesetzt wurde.

In den ersten Monaten des Jahres wurde die Vermessung der gerade begonnenen größten und letzten Grubensektion der Carina-Sektion fortgesetzt, nebenbei verarbeiteten wir jedoch auch die Daten der Vermessungen im Jahre 1911 und trugen dieselben auf die Karte auf.

Vom Mai an nahmen wir wieder den Taghorizont am Carina und an der Südlehne des Gyipele in Arbeit, wobei nach Abschluß der Berechnung der Vermessungsdaten von 1911, die Berechnung der Daten der einstweilen unterbrochenen Grubenvermessungen in Angriff genommen wurde. Ende Juli und Anfangs August wurden dann die Daten der bisherigen Vermessungen auf Grund der bis dahin abgeschlossenen Berechnungen im Maßstab 1:1440 auf die Karte aufgetragen.

Von der Mitte des Monats August bis Anfang September arbeiteten wir wieder an den am 16. Juni unterbrochenen Vermessungen und geologischen Aufnahmen am Taghorizonte. Zur Bearbeitung gelangte der Fenyves, Hollókó, Pojána, die Südostlehne des Nagykirnik, des Kiskirnik und des Csetátye, also das Gebiet SSE-lich von einer über die Spitzen des Nagykirnik und Csetátye gelegten Geraden bis zur Grenze des Bergbaues.

Die Zeit von der Mitte des Monats Oktober bis zum Ende des Jahres wurde in der geologischen Anstalt teils zur Berechnung der Daten dieser Tagvermessungen und dem Auftragen derselben auf die Karte, teils aber zur Ausführung von Detailkarten der Vermessungen vom Jahre 1910 und 1911 im Maßstabe 1:1000 verwendet.

Am Aufbau des in diesem Jahre zur Aufnahme gelangten Gebietes nimmt in der Grubensektion Carina die unter dem Namen Lokalsediment bekannte Rhyolitbreccie, am nordwestlichen Feldorte des Felsőorlaer Schrages aber in untergeordneterem Masse der Karpathensandstein teil. Am Taghorizonte tritt auf dem Carina, auf der Südlehne des Gyipele Tonschiefer und Rhyolitbreccie, auf dem Fenyves und dem Hollókő Rhyolith, auf dem Nagykirnik und der SSE-lichen Lehne des Csetátye untergeordnet Rhyolith, auf dem Kiskirnik aber Rhyolitbreccie in mannigfaltiger Ausbildung auf.

Die Abtrennung der einzelnen geologischen Bildungen wurde im allgemeinen in diesem Jahre auf dieselbe Weise durchgeführt, wie wir dies in unserem Berichte vom Jahre 1910 schilderten, nur das Lokalsediment erfuhr im Interesse des Bergbaues eine eingehendere Gliederung. So trennten wir die grobkörnige, quarzhaltige, besonders an Pocherz reiche, dunkelgraue Breccie am Csetátye von der sich dieser im SE anschließenden, ebenfalls dunkelgrauen, jedoch quarzfreien, vornehmlich aus vulkanischem Trümmerwerk bestehenden, geschichteten Breccie, die bereits einen Übergang zum schwarzen Glamm bildet und wie dieser vollkommen taub ist. Ebenso schieden wir die in der Grubensektion Carina und am Karpin-Orla auftretenden, hellgrauen, homogen feinkörnigen, meist quarzhaltigen Schichten von den viel goldärmeren, ebenfalls feinkörnigen und hellgrauen, jedoch gut geschichteten Bildungen.

Auch setzten wir unsere Forschungen betreffs der Alterstellung dieser Bildungen fort, leider erfolglos, wenn nicht jene fossilen Palmen- und Laubbaumstämme, die aus der Rhyolitbreccie des Nagykirnik zutage gelangten, sowie die von Bergingenieur Z. Glück in eben diesem Sediment des Nagykirnik entdeckten goldhaltigen Kohlen Fingerzeige liefern werden.

Das Hauptgewicht legten wir jedoch bei unserer Arbeit auch in diesem Jahre auf eine möglichst genaue Vermessung und genaue Kartierung. Hat ja doch der ärarische Bergbau jetzt, wo er auf den Tiefbau übergeht, vor allem eine solche Karte dringend nötig, auf welcher außer den geologischen Verhältnissen der heutige Zustand des Tag- und Untertaghorizontes, die Baue, Gänge und die wichtigsten Privatgruben möglichst genau aufgetragen sind. Bei der Vermessung und Kartierung überschritten wir deshalb die Grenzen der gewohnten geologischen Aufnahmen um ein beträchtliches.

In zweiter Linie trachteten wir danach, mit der Berechnung und Kartierung unsere Vermessungsarbeiten einzuholen, weshalb wir einen guten Teil des Jahres solcher Tätigkeit widmeten; es ist zu hoffen, daß wir damit bis zum Beginn der Aufnahmen im Jahre 1913 fertig werden, obzwar der Abgang LÁZÁR's der Bearbeitung seiner Daten große Schwierigkeiten in den Weg legt.